

mit Tageshelle, aber sein zitternder Strahl bahnte sich auch nun durch die dichtverschlungenen Reben seinen Weg und die Schatten der, von einem leisen Luftzuge bewegten, Blätter, gaukelten auf dem mit Lichtflecken übersäeten Fußboden des Zimmers. Wie es schien befand sich alles im Pfarrhause, Menschen, Vieh und Ungeheuer jetzt in der tiefsten Ruhe; dem war indeß dennoch nicht so. — Unsere Bekannten mochten etwa eine Stunde im festesten Schlafe gelegen haben, als das, bis dahin zirpende Heimchen plötzlich verstummte, weil ein leises kaum hörbares Knarren die Bewegung der hölzernen Thürflinke anzeigte und einige Sekunden später sich die Thüre um die Breite einer Spanne öffnete. So blieb es etwa eine Minute. Das Heimchen hatte kaum wieder seinen eintönigen Gesang begonnen, als es schon wieder verstummte, denn die Stubenthür öffnete sich langsam mehr und mehr. Jetzt trat eine dunkle lange Gestalt in das Zimmer: sie schritt höchst vorsichtig über die Schwelle, und näherte sich gänzlich unhörbar, indem sie barfuß, oder doch ohne Schuhe, zu gehen schien, dem Bette worin Wolfen lag. Sie schien eine Weile horchend oder unschlüssig zu verharren, endlich griff sie nach dem Vorhange als ob sie diesen zurückziehen wolle, während sie sich selbst hinter dem Kopfe des Bettes zu verbergen trachtete. — Dort jedoch, in der hintersten Ecke des Zimmers, befand sich der Lehnstuhl, in dem Waltherr schlief. Der junge Mann hatte einen Fuß weit von sich gestreckt, an diesen stieß jetzt der nächtliche Wanderer, und heftig im Schlaf erschreckt mit einem donnernden: Ha! sprang Waltherr empor. —

Die Gestalt wollte sich eben nach der Thüre wenden, durch Waltherr's Ausruf erweckt fuhr Wolfen im Bett empor, das Geräusch des Legtern überzeugte den Jüngling daß noch eine dritte Person im Zimmer sey. Wie ein junger Leu griff Waltherr nun dem Fremden nach der Kehle. Der Letztere sträubte sich zwar Anfangs heftig, er wollte sich losreißen, und es fiel bei dieser Bestrebung irgend ein Instrument, eine Waffe, klirrend zu Boden, aber der Jüngling war von ausgezeichneten Körperkräften, er schleifte den Fremden bis in die Mitte des Zimmers, wo ein Mondstrahl die Gesichter beider mit einander Ringenden erhellte. In dem Momente wo das Auge des Fremden auf das vom Monde erhellte Antlitz Waltherr's fiel, stieß der Erste einen furchtbaren Schrei aus. Der Ton hatte etwas Grausenhaftes, Entsetzliches, Herzerreißendes. Es war als ob sich mit diesem Schrei die geängstigte Seele dem Körper entwenden wolle, als ob alle Fibern und Nerven des Letztern zu reißen begän-

nen, denn in demselben Augenblicke stürzte der Unbekannte in den furchtbarsten Zuckungen zu Boden. —

Der junge Mann hatte bereits den Kampf mit dem räthselhaften Gegner begonnen, als Wolfen, von der Macht des Schlafes und der Ermüdung in Fesseln gehalten, erst zur Besinnung kam. Jetzt vom Falle des Mannes erschreckt, sprang er aus dem Bette.

„Tödtete ihn nicht!“ rief er erschrocken. „Halte ihn fest, wir wollen ihn binden.“

So wie er indeß hinzugetreten war, sah er mit Schrecken dem Unbekannten in's Gesicht. „Werner?“ rief er erschrocken aus. „Gott im Himmel was ging denn vor.“

„Der Glende wollte Euch wahrscheinlich tödten, dort liegt ein Messer;“ versetzte Waltherr. „Kennt Ihr den Menschen?“ fügte er hinzu.

„Er lebt hier im Hause, und soll etwas verrückt seyn!“ erwiderte Wolfen. — „Aber wir müssen Ambrosius wecken.“

„Dann aber erblickt er mich, und dieß würde vielleicht doppelt schreckhaft auf ihn wirken;“ fiel Waltherr ein.

„Du hast Recht!“ sagte Wolfen nach kurzem Besinnen. „Das darf nicht seyn; ich gehe und hole den Alten; lege Du Dich inzwischen in mein Bett, und verbirg Dich.“

Wolfen fand den Hausherrn schon beschäftigt Licht anzuzünden, er sagte ihm mit wenig Worten: daß Werner, bewaffnet mit einem Messer, in sein Zimmer eingedrungen, dort aber von Krämpfen befallen, zu Boden gestürzt sey. Ambrosius erschrock, äußerte jedoch sogleich, daß dessen jahrelanger Tiefsinn nun in offene Verstandesverwirrung übergegangen seyn müsse. Bei'm Eintritt in's Zimmer sahen sie Werner halbausgerichtet am Boden sitzen. Die Zuckungen waren vorüber, er blickte den Beiden starr, und ohne Anschein von Besinnung in's Gesicht, und mußte, da sein Organismus von den Krämpfen auf's Furchtbarste angegriffen, und er todtesmatt schien, halb getragen, halb geführt nach seinem Zimmer und in's Bett geleitet werden, wo der Hausherr die Nacht bei ihm durchwachte. — —

(Fortsetzung folgt.)

P ä d a g o g i s c h e s .

Die Erziehung erreicht ihren Zweck, und das Leben seine Vollendung nur durch zusammenstimmende Bildung aller unserer Kräfte.

August Reischau.